

Special Innovation

Peter Berner: „Wir wollen auf dem Software-Sektor eine Vorreiterrolle spielen. Dass wir das können, haben wir in den vergangenen Jahren bereits bewiesen. Einige unserer Institutionen, darunter unser Gründungsinstitut Risc von Bruno Buchberger, genießen weltweites Ansehen“, erklärt der Manager des Softwareparks Hagenberg.

Made in Hagenberg

Sonja Gerstl

economy: Der Softwarepark Hagenberg ist heuer bereits zum dritten Mal auf der Fachmesse „ITnT“ vertreten. Was sind Ihre Beweggründe, sich in diesem Rahmen zu präsentieren?

Peter Berner: In früheren Jahren agierte der Softwarepark punkto Vermarktung eher zurückhaltend. Man hat gesagt, dass die Inhalte im Prinzip für sich sprechen würden. Aber natürlich muss man mit den Inhalten in gewisser Weise auch auf dem Markt präsent sein. Da ist die ITnT sicher eine sehr gute Plattform, um mit vielen anderen Herstellern und Anbietern von Dienstleistungen im IT-Bereich in Kontakt zu treten und sich auszutauschen.

Mit welchen „Projekten“ wird der Softwarepark Hagenberg auf der ITnT vertreten sein?

Im Prinzip gestalten wir als Softwarepark für unsere Firmen und Forschungseinrichtungen die Messe-Performance. Wir bieten lediglich die Plattform.

Steckbrief



Peter Berner ist Manager des Softwareparks Hagenberg. Foto: Softwarepark Hagenberg



Der Softwarepark Hagenberg vernetzt als eines der innovativsten Technologiezentren Österreichs Wirtschaft, Forschung und Ausbildung. Foto: Softwarepark Hagenberg

Unternehmen, die Lösungen bezüglich Computer-Software-Produktion und serviceorientierter Architektur sowie Dokumentations- und Knowledge Management anbieten, bilden heuer einen Schwerpunkt. Auf der anderen Seite möchten wir auch darstellen, dass der Softwarepark nicht nur im High-Tech-Bereich aktiv ist. Wurm & Partner, ein Dienstleister, der sowohl im IT- als auch im Buchhaltungs- und Personalbereich agiert, hat sich Ende des Vorjahres im Softwarepark Hagenberg angesiedelt. Die Firma wird sich und ihr Dienstleistungsangebot auf der ITnT präsentieren. Die Software Competence Center Hagenberg GmbH stellt Forschungsergebnisse aus

den Bereichen Data Warehouse und Data Mining vor.

Welche Arbeitsschwerpunkte hat man sich für 2007 gesetzt?

Der Softwarepark Hagenberg startete im Jahr 2006 eine große Ausbauphase. Vier große Bauprojekte – ein Infrastrukturzentrum und drei Bürogebäude, von denen das letzte im Sommer seiner Bestimmung übergeben wird – wurden realisiert. In den kommenden Monaten werden wir weitere infrastrukturelle Schritte setzen. Einer davon ist unser geplantes Hotelprojekt, mit dem wir Hagenberg künftig auch als Event- und Seminarstandort positionieren wollen. Darüber hinaus stehen zahlreiche neue Betriebsansied-

lungen an, ein Forschungsinstitut aus dem Bioinformatikbereich soll heuer in Hagenberg eine Niederlassung einrichten. Im Herbst dieses Jahres startet die ISI Hagenberg ihren ersten Master-Studiengang. Diese Privatumiversität für internationale Studenten widmet sich schwerpunktmäßig den neuesten Erkenntnissen bezüglich Software-Technologien. Vorerst wollen wir 30 Studenten aufnehmen, im Endausbau in den nächsten Jahren planen wir auf etwa 250 Studenten aufzustocken.

Welches Entwicklungspotenzial beherbergt der Software-Sektor mittel- beziehungsweise langfristig?

Gerade auf dem Software-Sektor ist das Entwicklungspotenzial nahezu unerschöpflich. Software zieht sich durch alle Branchen: Dabei ist Automatisierung sicherlich ein entscheidender Faktor – speziell auf dem europäischen Markt, wo es mittel- und langfristige um die Sicherung von Arbeitsplätzen geht. Ein weites Feld sind darüber hinaus mobile Lösungen. Stichwörter Mobile Office, Mobile Entertainment und ganz allgemein gesprochen die Entwicklung mobiler Lösungen zur Informationsverarbeitung.

Welche Rolle wird oder will Hagenberg bei dieser Entwicklung spielen?

Wir wollen die Vorreiter sein. Dass wir das können, haben wir in den vergangenen Jahren bereits bewiesen. Einige unserer Institutionen genießen in ihrem Metier weltweites Ansehen. Nehmen wir nur den Bereich der automatischen Formel- oder Algorithmen-generierung durch den Computer, das heißt, dass der Computer selber denken und entwickeln lernt. Das Gründungsinstitut Research Institute for Symbolic Computation, kurz: Risc, des Softwareparks Hagenberg zählt in dieser Frage zu den führenden Forschungsstätten weltweit. Grundsätzlich meine ich, dass es künftig darum gehen wird, vorhandenes Wissen effizienter verfügbar und damit überhaupt nutzbar zu machen. Zweifelsohne gibt es bereits jetzt schon viele theoretische Anwendungsmethoden, aber das ist alles noch sehr akademisch. Nun gilt es, vom Theoretischen aufs Praktische zu kommen.

Technologiezentrum auf Expansionskurs

Zur Steigerung der Standort-Attraktivität wird im Softwarepark Hagenberg in innovative Bauprojekte investiert.

Bereits seit seiner Gründung im Jahr 1989 steht im oberösterreichischen Softwarepark Hagenberg die Kooperation von Wirtschaft, Forschung und Ausbildung im Mittelpunkt. 40 Wirtschaftsbetriebe, acht Forschungsinstitute und 14 Ausbildungseinrichtungen arbeiten auf dem rund 200.000 m² großen Areal eng zusammen. Nun wird kräftig expandiert.

Neue Arbeitsplätze

Investitionen in Höhe von mehr als 65 Mio. Euro sollen bis 2009 in den Ausbau des Tech-

nologiezentrums fließen und so die Attraktivität des Standortes weiter steigern. Ein Schritt, der nicht nur der Forschung und Entwicklung in Österreich zugute kommt, sondern darüber hinaus für die Region einen wichtigen Schritt zur Schaffung von Arbeitsplätzen außerhalb der Ballungszentren bedeutet. Neben Büro- und Infrastrukturgebäuden werden ein Hotel samt Golfplatz, ein weiteres Studentenwohnheim und Sportanlagen künftig das Angebot ergänzen. In Fertigstellung befindet sich der Bürokomplex „Amsec“ der

Firma Tisp Erschließungs- und Betreibergesellschaft, der mit 5750 m² Nutzfläche Platz für 250 Mitarbeiter bietet und speziell auf die Bedürfnisse von Software-Unternehmen optimiert ist. Bis zum Sommer 2007 wird ein weiteres Gebäude seinen Betrieb aufnehmen. Das Projekt „Arbeiten und Wohnen“ soll Gründern, Jung- und Kleinunternehmen einen optimalen Start in die Selbstständigkeit ermöglichen. Neu im Softwarepark vertreten ist auch die Unternehmensservice-Firma Wurm & Partner, die für ihre 80

Mitarbeiter Büros auf 1500 m² errichtete. Zur Versorgung der mehr als 2200 Beschäftigten und Studierenden des Hagenberger Technologieparks entstand schließlich das Infrastrukturzentrum „Neue Mitte“. Das Gebäude, in dem seit November des Vorjahres auch die Leitung des Softwareparks zu finden ist, dient als zentrale Drehscheibe und Anlaufstelle für Besucher. Softwarepark-Manager Peter Berner: „Diese Erweiterungen bedeuten für uns einen weiteren Meilenstein in der Entwicklung von Hagenberg.“ Nach Fertig-

stellung der neuen Projekte können 1100 Beschäftigte und 1500 Studenten im Softwarepark Hagenberg untergebracht werden. sog

Facts & Figures

● **High-Tech-Location.** Der Softwarepark Hagenberg ist eines der erfolgreichsten Technologiezentren Österreichs. Er verbindet Wirtschaftsbetriebe, Forschungseinrichtungen und Ausbildungsstätten.

www.softwarepark.at